Redaktion, Administration und Expedition: Poříč 7.

Telephon 2226.

Postsparkassakonto 90.129

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Unversiegelte Zeitungs-Reklamationen sind portofrei.

Selbstwehr

Unabhängige jüdische Wochenschrift.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnement mit Zustellung ins Haus oder Postzusendung: Ganzjährig K 6·—

Einzelne Nummer 12 h.

Insertionspreis: für die sechsmal gespaltene Petitzeile 20 h. Kleiner Anzeiger 16 h

Inserate können direkt oder in den Annoncen-Bureaux aller Länder aufgegeben werden.

Nr. 12. Prag, den 17. Mai 1907. 1. Jahrgang.

Schewuoth.

Das Fest der Erstlinge, „das liebliche Fest" des Sommerbeginnes. Die Stimmung des Buches Ruth mit seinen schlichten, sonnigen Frühling steigt vor uns auf.

In den einzelnen Kreisstädten sammelten sich um diese Zeit vor vielen hundert Jahren die Scharen der jüdischen Bauern. Auf den großen Plätzen im Freien richteten sie in mondhellen, von schmeichelnder Meeresbrise durchwehten Nächten ihre Schlafstatt unter dem Sternenzelt auf, jeder mit seinem Korbe voll auserlesener Früchte. Die Nahen brachten die zarteren Produkte, die nur geringen Transport vertragen; die Entfernteren dürre Feigen, Rosinen u. dgl.

Heute wird die Nacht vor Eintritt des Wochenfestes in den kleinen russischen Ghettis mit dem Studium der Mischna und des Talmuds durchwacht. Damals wachten sie auch, aber nicht, um in alten Scharteken von entschwundener Pracht zu lesen. Sie lasen im großen Buche der Natur, in den Sternen des ewig sich neu schaffenden Himmels. Vor Sonnenaufgang wurden alle vom Führer geweckt: „Auf, lasset uns ziehen gen Zion, wo wir den Berg des Herrn besteigen wollen! . . .

Vor der Prozession her trieb man den Opferstier mit vergoldeten Hörnern, Ölbaumzweige ums Haupt gewunden. Flöten und Schalmeien zogen voran und ließen heilige Weisen ertönen. In der Nähe Jerusalems angelangt, liefen Boten voraus, um die Ankunft zu künden, während die wallenden Pilger ihre Erstlinge bekränzten. Das war ein fröhliches Grüßen und Jubeln beim Einzuge. „Brüder, seid uns willkommen" tönte es von aller Munde. Sobald sie zum Tempelberg gelangten, mußte jeder, ob hoch oder niedrig, den Korb auf die Schulter heben, bis sie in die große Vorhalle kamen. Nun stimmten die Leviten in weißen Gewändern mit ihren Musikinstrumenten auf den Stufen stehend und langsam sich fortbewegend, mit hunderten geschulten Stimmen den Psalmsang an. Dann kam die laute Andacht aller. Es war die Erzählung eines Abschnittes aus der nationalen Geschichte, die Erlebnisse Jakobs in Aram, seine Wanderung nach Ägypten, das Sklavenleben dort und die Erlösung nach harter Pein u. s. w. Freude und Dankbarkeit war die Stimmung, die alle beherrschte im heiligen Lande.

Vergangene Zeiten! Die goldglänzenden Gebinde der Halmfrucht schmücken längst nicht mehr die verödeten Gefilde Judäas. Verklungen ist der Wechselsang der Schnitter und das fröhliche Sensenklirren auf den Flnren. Aus den sieben Wochen der Freude von einst ist eine graue Leidensgeschichte geworden. Ahasver ist müde und sehnt sich zurück.

„Und bringe einander näher unsere Versprengten aus der Mitte der Völker und unsere Zerstreuten sammle von den Enden der Erde und führe uns nach Zion, deiner Stadt in Jubel und nach Jerusalem, deiner heiligen Stätte, in ewiger Freude . . ."

So betet man noch heute in allen Tempeln. Aber ach, man betet es, ohne es zu wissen, gedankenlos und sinnlos. Die Söhne des alten Volkes fallen ab, fallen ab. Und wenn ein Rabbiner seine Liebe zu Zion laut verkündet, dann jagt ihn seine eigene Gemeinde fort, jagt ihn aus Amt und Würden, weil er sein Volk liebt und wahrhaft um Zion betet.

„Und führe zurück Israel zu seinen Wohnsitzen . . ."

Wie innig das wohl unsere Brüder in Rußland und Rumänien beten mögen, die vertriebenen, geplünderten, verfolgten . . .

Feiert die Feste der Vergangenheit! Und wenn der Tempel mit Reisig geschmückt erscheint und die Fenster im Sommerschmucke prangen, dann vergeßt nicht, daß eine Zeit kommen kann, wo wieder wahre, ungetrübte Freude in Juda herrscht, wo die Qual des heimatlosen Volkes ihr Ende erreicht . . Vergeßt nie an Zion! . .

—ls.

Jüdische Wähler von Prag-Altstadt!

Bekanntlich findet am 23. Mai die **Stichwahl** zwischen dem Antisemiten **Dr. Baxa** und dem Sozialdemokraten **Dr. Houser** statt. Wir halten es für überflüssig, einen eindringlichen und motivierten Appell an Euch zu richten, gegen Dr. Baxa zu stimmen. Es ist Anstands- und Ehrenpflicht jedes Juden, ob er deutsch oder tschechisch gesinnt ist, den Sozialdemokraten Dr. Houser zu wählen, um Baxa zu Falle zu bringen. Wenn alle Juden ihre Stimme gegen den Antisemiten abgeben, ist seine Niederlage zweifellos und die Schmach abgewehrt, daß man in einem Wahlbezirke mit überwiegend jüdischer Bevölkerung einen Antisemiten zu kandidieren wagte.

Die Stimmzettel sind unter Vorweisung der Legitimationskarte bei dem betreffenden Wahlkommissär in demselben Wahllokale, wo die Wahl am 14. Mai stattfand, zu erheben, und zwar am 20. und 21. Mai in der Zeit von 10—11 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags oder am Tage der Wahl. Die bei der ersten Wahl nicht benützten Stimmzettel können bei der engeren Wahl verwendet werden. Die Wahllokale sind dieselben.

Juden! Auf zur Wahl des Sozialdemokraten Dr. Houser.

Feuilleton.

Judentaufen im 19. Jahrhundert.*)

Es ist kein Zweifel, daß wir im vergangenen Jahrhundert, den Eintritt der Juden in das europäische Kulturleben und die Hebung der jüdischen Wissenschaft als einen Gewinn zu verzeichnen haben, jedoch läßt sich nicht leugnen, daß in demselben im Zusammenhange mit dieser erfreulichen Tatsache religiöser Indifferentismus und Abfall vom Judentum in erschreckender Weise um sich gegriffen haben. Nicht mit Unrecht bezeichnen darum Missionäre das neunzehnte Jahrhundert als das Taufjahrhundert. Wenn es auch wahr bleibt, was Dr. Güdemann an den Verfasser der lehrreichen Schrift schrieb: „Was abfällt, ist Abfall," so bleibt doch diese Haltung dem Judentum gegenüber beklagenswert und ist der Indifferentismus als das größte Unglück zu bezeichnen, unter dem das Judentum der Gegenwart besonders zu leiden hat. Wenn wir nun besonders einen prüfenden Blick auf die Taufe werfen, so werden wir bald die Erkenntnis gewinnen, daß die meisten Übertritte in den Kreisen vorkommen, in welchen man so wohl gegen Judentum wie gegen Christentum gleichgültig geworden ist. Man gibt letzterem den Vorzug, weil es die privilegierte Staatsreligion ist. Die Juden verschmähten es in Jahrhunderten des Druckes sich durch die Taufe dem Judentum zu entziehen, zu dem sie mit bewundernswerter Treue und mit heldenhaften Hingebungen hielten. Erst als ihnen die Sonne der Freiheit aufleuchtete, fielen sie in in großer Anzahl ab und so verzeichnet das neunzehnte Jahrhundert mehr als die vorausgegangenen Jahrhunderte zusammen 224.000 Übertritte, aus dem Judentum zum Christentum. Und diese Taufen waren freiwillige, nicht etwa durch brutalen Zwang hervorgerufen, wie zur Zeit der Kreuzzüge und des schwarzen Todes. Nur einmal noch, als die Juden mit dem heidnischen Hellenismus in Berührung kamen, ist durch die geiechische Weisheit geblendet, ein ähnlicher Abfall vom Judentum zu verzeichnen. Im Allgemeinen herrschte bei den Juden bis auf die Mendelssohnsche Zeit das Mittelalter. Mit seinem Auftreten waren Bildung und Aufklärung die Losung geworden und war es besonders das junge Israel, welches sich abgestoßen fühlte von den religiösen Formen und Bräuchen, welche in den Jahrhunderten des Druckes zur Religion des Judentums mit gestempelt wurden. Trotzdem, daß Taufen bedauerlicher Weise in den Kreisen vorkamen die im Judentum vorbildlich sein sollten, waren doch Momente da, welche dieselben hinderten. Man wollte einerseits das Band mit den Stammesgenossen nicht ganz durchreißen, und andererseits waren die vernunftwidrigen Dogmen im Christentum dennoch für Viele ein Hindernis, das sich nicht so ohneweiters überwinden ließ.

Freilich hat man — und darin liegt eine Gefahr — bei der Aufnahme von Juden in's Christentum es nicht so genau genommen und in Bezug auf die Dogmen besonders in neuerer Zeit ein Auge zugedrückt. So nahm der Feldprediger Ch. W. Krause einen Juden durch die Taufe in die „allgemeine Vernunftreligion" auf. In Preußen nahm die papierene Gleichberechtigung der Juden am 11. März 1812 durch Gewährung der Bürgerrechte ihren Anfang. In die Verfassung am 31. Jänner 1850 wurde der Satz, daß die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte vom religiösen Bekenntnis unabhängig sein soll aufgenommen, der am 3. Juli 1869 auf den norddeutschen Bund und am 16. April 1871 auf das deutsche Reich ausgedehnt wurde. Damit war zwar die Gleichberechtigung theoretisch als Prinzip ausgesprochen womit aber bei weitem die gesellschaftliche Emanzipation nicht erreicht wurde. Wenn auch infolge der Bewegungen im Jahre 1848 die Taufen im Allgemeinen abgenommen haben, so nahmen sie in Folge des Antisemitismus später wieder bedeutend zu. Es verdient hier besonders hervorgehoben zu werden, daß die Reform im Judentum die Taufen verminderte. Kein geringerer als Samuel Holdheim,

*) Herr Dr. N. Samter hat unter diesem Titel ein größeres mit vielem Fleiße und großer Sachkenntnis gearbeitetes Buch (Berlin, Verlag von M. Poppelauer 1906) herausgegeben, aus dem wir hier, zumal es sich um eine aktuelle Frage handelt, Einiges mitteilen möchten.

Die Reichsratswahlen
am 14. Mai.

Jüdische Abgeordnete und Kandidaten.

Die für uns Juden wichtigste Wahl in Galizien, wo 16 jüdischnationale Kandidaten sich am Wahlkampfe beteiligen, wird in der Hauptsache erst heute, den 17. d. geschlagen.

In Wien ist der Zionist Schalit, wie vorauszusehen war, durchgefallen. Die Hoffnungen und Anstrengungen der Wiener Zionisten, — das darf jetzt gesagt werden — waren von vornherein völlig vergeblich. Dr. Schalit vereinigte nur 521 Stimmen auf sich, während Dr. Ofner mit weit über 2000 Stimmen in die Stichwahl kommt, die aller Voraussicht nach zu seinen Gunsten ausfällt. Immerhin: Dr. Ofner ist ein Jude, ein Charakter und ein hervorragend tüchtiger Sozialpolitiker.

Im Kaiviertel siegte der Jude Ministerialrat Kuranda auf deutschfortschrittlichem Programm mit jüdischen Stimmen.

In der **Bukowina,** wo 3 jüdischnationale Kandidaten aufgestellt waren, ist das Resultat für uns Juden ein günstiges.

Gewählt wurde **ein jüdischnationaler Abgeordnete** und zwar der gewesene Abgeordnete Dr. Benno **Straucher** (Czernowitz 1). Dr. Weidenfeld (Bukowina 3 Suczawa, Radautz) unterlag, wie vorauszusehen war, gegen den Deutschfortschrittlichen Prof. Skedl, errang jedoch eine recht bedeutende Stimmenanzahl (1087 St.), weit mehr als der Sozialdemokrat.

In Czernowitz II kommt der jüdischnationale Neumann **Wender** mit dem Sozialdemokraten in **Stichwahl.** Wender hat einen bedeutenden Vorsprung, und ist seine Wahl wahrscheinlich.

In Galizien wurden am 14. d. nur in 18 Wahlbezirken u. zw. ausschließlich in Landgemeinden Wahlen vorgenommen. Darunter befindet sich die des Dozenten Dr. Arthur Mahler aus Prag im Wahlkreis 69 (Trembowla). Das Resultat hier ist, daß Dr. **Mahler,** der nicht weniger als 2536 Stimmen auf sich vereinigte, in die **Stichwahl** mit dem polnischen Nationaldemokraten kommt. Seine Chancen für die Stichwahl sind jedoch unsicher.

Die übrigen jüdischnationalen Kandidaten, 16 an der Zahl, kämpfen heute den Wahlkampf.

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen für die Juden ist folgendes:

Es wurden bisher 4 Juden gewählt.
Hievon ist: 1 jüdischnational,
1 Sozialpolitiker,
2 deutschfortschrittlich.

(Die jüdischen Sozialdemokraten sind nicht mitgezählt.)

Die Jagd um die jüdischen Stimmen in Prag. Das war ein Jagen und Buhlen um die Gunst der jüdischen Wähler in Prag in diesen letzten Wahltagen. Nicht weniger als ein Dutzend Flugblätter an die jüdischen Wähler, an die Deutschen mosaischer Konfession, an die deutschen jüdischen Wähler etc. liegen uns vor und gewiß sind es noch nicht alle. Wie die Pilze nach einem Regen schossen die anonymen „jüdischen Wahlkomitees" aus der Erde. Wir haben diesem unsinnigen aufgeregten Treiben völlig leidenschaftslos zugesehen und hielten es unter unserer Würde, uns ebenfalls mit einem Flugblatt in diese sonderbare anonyme Gesellschaft zu mischen. Wir haben deutlich und oft genug unseren Standpunkt präzisiert, der da heißt: Niemanden die Kastanien aus dem Feuer holen, aber wo es nur immer möglich, das kleinere Übel wählen und vor allem den Antisemiten zu stürzen suchen. Wenn man sich die Flugblattmache verschiedenster Gattung betrachtet, wenn man beobachtet, welch absurde und geschmacklose Ansichten über die Judenfrage unter den Juden selbst — soweit man hinter diesen „jüdischen Wahlkomitees" Juden vermuten darf — grassieren, dann muß einem ganz sonderlich zumute werden. Unverkennbar weisen ja manche dieser Flugblätter, sowohl die für Richter als diejenigen, die für Klumpar etc. eintraten, schon einen andern, viel jüdischer und selbstbewußter gestimmten Ton auf, der beweist, daß der jungjüdische Gedanke seine Wirkung nicht verfehlt hat. Aber allen fehlt doch eine wirklich jüdische, gefestigte Anschauung, die sich nicht dadurch beirren läßt, daß der oder jener Kandidat etwas mehr oder weniger judenfreundlich ist, sondern die von jüdischem Selbstbewußtsein getragen und entschlossen ist, sich ihr Recht durch eigene Kraft zu erkämpfen.

Salon-Antisemitismus.

Der harmlose Antisemitismus — der sogenannte Salon-Antisemitismus nämlich — wird von Dr. Maria Raich in der „Ethischen Kultur" (Berlin) einer eingehenden Kritik unterzogen. Wir entnehmen dem hochinteressanten Artikel folgende Stellen:

„Er ist überall; es gibt kein Entrinnen vor ihm. Er sitzt an der Table d'hote im Hotel, am bescheidenen Mittagstisch der Pension, er haust in der Stadt und auf dem Lande, er geht auf Reisen, er findet die Opfer seiner Mitteilsamkeit im Eisenbahnkoupé, auf dem Dampfschiff, auf der Bergtour, im Gesellschaftszimmer; er ist allgegenwärtig — es gibt kein Entrinnen vor ihm.

Er erfüllt diejenigen, die vor ihm sich nicht retten können, mit Menschenverachtung, mit Bitterkeit und Trauer. Er treibt in die Einsamkeit. .

Herr Reichsratsabgeordneter N. unterhält sich gewöhnlich am Pensionstisch wenig, sitzt vielmehr würdig, still und in sich gekehrt da. Eines Tages aber wird er durch eine unterhaltende Frage seiner Tischnachbarin: „Waren Sie schon bei Wertheim?" in Aufregung gebracht und schmettert voll Indignation in die Luft: „Ich werde doch nicht bei Juden kaufen!" . . .

Ein tapferer Afrikakrieger unterhält, in die Heimat zurückgekehrt, espritvoll eine Salongesellschaft . . . über die Juden: dieses Volk scheint ihm die einzig wahre Bestimmung darin zu haben, durch Varietékünstler nachgeahmt, ihn und seinesgleichen fidel zu stimmen.

Auf die Bemerkung einer taktvollen Dame, die einer anwesenden Jüdin gegenüber die Situation retten will: „Karrikiert können ja alle werden, auch die Herren Offiziere," erwiderte der junge Herr mit sichtbarer Entrüstung:

„Aber erlauben Sie, mein Fräulein!" Wäre sie ein Mann, er hätte sie gefordert. . . .

Herrliche Alpenlandschaft. Ein stiller Winkel, weit abgelegen von dem Fremdenverkehrsstrom. Der Lärm des Kampfes ums Dasein und der vergnügungslustigen Menge dringt nicht da hinauf, wo nur die Glocken der friedlichen Herden ertönen und das Abendgebet des alten Hirten den Segen Gottes auf die Alpen herniederruft.

Zwei Menschen gehen den Weg hinauf. Es begegnet ihnen ein kleiner Trupp Wanderer. Man geht zusammen — alles zufällig Menschen aus derselben Stadt. Das Gespräch kommt auf das Theater. Ein Oberlehrer hat viel an seiner Leitung auszusetzen: „Ein miserabler Direktor! Kurzgesagt: ein Jude" . . .

Der Leser zuckt vielleicht die Achseln: „Über solche Kleinigkeiten geht man doch hinweg und soll sich nicht etwa beleidigt fühlen, auch wenn man Jude ist."

Ich meine aber vielmehr: dies soll als eine Beleidigung empfunden werden, es soll dagegen protestiert werden.

Es ist nur ein Kapitel aus der „Lebens-

---

dessen 100ter Geburtstag im vorigen Jahre wiederkehrte, konnte darauf hinweisen, daß in der jüdischen Reformgemeinde in Berlin in den ersten 12 Jahren ihres Bestehens nur ein einziger Uebertritt zu verzeichnen war, was auch die Missionäre bestätigten, welche darüber klagen, daß seit dem Aufkommen der Reform im Judentume das Bekehrungsgeschäft sich verschlechtert habe, (Friedensbote 1882 S. 16 5, de le Roi: die evangelische Christenheit II. S. 90) was besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Im Jahre 1822 wurde in Berlin die „Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden" gegründet.

Friedrich Wilhelm IV. ließ getauften Mädchen bei ihrer Verheiratung ein Hochzeitsgeschenk zukommen. Der Oberkirchenrat hat 1851 angeordnet im allgemeinen Kirchengebete eine Fürbitte für Israel und dessen Bekehrung zu Christo.

Anders dachte allerdings Friedrich der Große schon früher über die Taufe. Er zweifelte an der Wahrheit der Bekehrung und sprach es in einem Rescripte vom 10. Februar 1769 aus „daß die Religionsänderungen bei den Juden nur sollten aufrichtig und aus rechtschaffenen Gründen geschehen." Die Katholiken betreiben eigentlich keine Judenmission und neben Zwangstaufen beschränken sie sich darauf einmal im Jahre am Charfreitag um Bekehrung der „treulosen" Juden zu beten.

In Rußland ward mit der Bibel und der Knute missioniert, wie folgender Satz aus einer Gesetzessammlung zeigt: „Jeder zum Christentume Neubekehrte ohne Unterschied des Geschlechtes erhält eine Regierungssubsidium von 15 bis 30 Rubel Silber, Kinder bekommen die Hälfte." Pobjedonoszew erklärte ganz offen, „die Absperrung und Unterdrückung der Juden soll den Zweck haben, daß $1/3$ zum Christentum übertritt, $1/3$ zur Auswanderung greift und $1/3$ durch Not und Elend zu Grunde geht."

In England ist die Judenmission eine Art Sport. Daß weitblickende Christen von der Taufe sich nicht viel versprochen haben, geht aus folgenden Sätzen hervor: Martin Luther schreibt „Ein jüdisch Herz ist so stock-stein-teufel-hart — — und die Juden zu bekehren ist ebenso möglich als den Teufel zu bekehren." Titus Tobler spricht vom bekehrten Judengesindel, welches das Christentum nur befleckt und Pastor Langhans meint: Unter 99 von 100 Fällen haben fremdartige Rücksichten den Abfall zu Wege gebracht. Schleiermacher erklärt geradezu, die Bekehrung eines Juden für ein Ding der Unmöglichkeit, und Karl Gutzkow nennt die sogenannte Judenbekehrung pietistische Heucheleien. J. de le Roi gewiß einer der berufendsten Kenner der Verhältnisse meint „Noch nie hat sich ein Jude aus Überzeugung taufen lassen." Der Judenmissionar August Wigand, der in Galizien bearbeitet hat, schreibt, von den 47 Gesellschaften, die existieren, seien 47 zuviel, und Theodor Zoeckler erklärte: Geld, Zeit und Mühe auf die Bekehrung der Juden verwendet, für verloren. Obzwar die Mission mit goldenen Netzen Fischfang treibt, gewinnt sie in Palästina, nur faule Fische, nur Pöbel. Kein anständiger Mensch, schreibt Missionsfaktor Graul, kein Sephardi läßt sich dort taufen. Leo Tolstoi meint: Dem Menschen seinen Glauben nehmen und ihm einen anderen zu geben, wäre ungefähr dasselbe, als wollte man ihm das Herz aus dem Leibe reißen and ihm ein anderes einzusetzen.

Es mögen hier noch einige Sätze Platz finden, aus welchen hervorgeht, daß das Christentum es aufgeben sollte, Mission unter den Juden zu treiben. Auf die Frage welches die Religion der Zukunft sein wird, schreibt Emil de Lavaleye: Die Religion der Zukunft ist das, auf die neue Jesuslehre zurückgeführte Christentum, welches mit dem Judentume identisch ist, wie es die aufgeklärten Rabbiner verstehen; Prof. theol. Julius Kaftan erklärte auf der theolog. Konferenz in Eisenach 1896 geradezu: Die kirchliche Lehre von der Dreieinigkeit müsse man verwerfen; Pastor Moritz Schwalbe schreibt „die Christenheit muß sich bekehren vom dreieinigen Gott, zum einigen". Die Religion der Zukunft nennt A. F. Berner Geh. Justizrat, den Monotheismus und hält das Judentum für berufen durch seine Einwirkung dem Christentum den Monotheismus zurück zu erobern.

und Umgangs-Kultur," sowohl was die Beleidiger als auch die Beleidigten anbetrifft.

Manchen von den letzteren möchte ich zurufen: „Werde sensibler! Kämpfe um Dein Recht auf Achtung! Der salonmäßige Antisemitismus ist eine Beleidigung für Dich. Du darfst ihn nicht schweigend herunterschlucken. Du sollst ihn nicht schweigend herunterschlucken. Du sollst in jedem einzelnen Falle die Beleidigung Deines Stolzes in Deiner Gegenwart Dir verbieten. Wie Dein Ehrgefühl eine nichtachtende Behandlung Deiner selbst nicht zulassen wird, ebenso wenig oder noch weniger darf es die nichtachtenden Äußerungen über Dein Volk dulden."

Und die Beleidiger? Ihr Name ist Legion. Ihr Antisemitismus ist etwas primäres, etwas herdenmäßiges. Er ist vor jeder Erfahrung und Reflexion da; er ist die immer bereite Prämisse einer Schlußfolgerung. Seine geselligen Kundgebungen werden zum festen Habitus — eine schlechte unmoralische Gewohnheit!"

Politische Rundschau.

Aus der zionistischen Bewegung.

Der 8. Kongreß im Haag. Knapp vor Schluß des Blattes geht uns folgende Meldung zu: Der 8. Zionistenkongreß findet Mittwoch den 14. bis Dienstag, den 20. August d. J. im **Haag** in „Hot Gebouw voor Kunst en Wetenschappen statt.

Ausführlicher Bericht über die Sitzung des großen Aktionskomitees in Köln.

Zur Sitzung am 5. Mai sind außer den ordentlichen Mitgliedern von Nichtmitgliedern zwei Direktoren der Bank, einige Sachverständige und zwei Herren des Zentralbureaus der russisch-zionistischen Organisation aus Wilna erschienen.

Nach einer Sitzung des Engeren Aktionskomitees die erforderlich war, um die Übertragung des Vermögens des „Jüdischen Nationalfonds", Keren Kajemeth Le Jisroel, Limited" an das Direktorium des Jüdischen Nationalfonds vornehmen zu können, eröffnete der Präsident, Herr David Wolffsohn, die Sitzung gegen $10^1/_2$ Uhr mit einer längeren Ansprache, in der er zunächst die Erschienenen herzlich begrüßte und besonders warm die beiden aus Südafrika zur Sitzung entsandten Mitglieder des A. C., die Herren Goldreich und Keßler und Herrn J. H. Kann, der eben von einer längeren Palästinareise heimgekehrt ist, willkommen hieß. Sodann gab der Vorsitzende einen Bericht über seine Reise nach Süd-Afrika und Palästina und betonte, welch gute Eindrücke er sowohl aus Süd-Afrika als ganz besonders aus Palästina mit sich genommen habe. Er referierte sodann, indem er im Wesentlichen auf die Zirkulare des engeren A. C. verwies, zusammenfassend über die Tätigkeit des A. C. im verflossenen Jahre und gab seiner Freude über die endlich vollzogene gesetzliche Eintragung des Jüdische Nationalfonds Ausdruck.

In der Nachmittagssitzung des großen A. C. wurde zunächst die Frage des VIII. Kongresses sehr eingehend und gründlich besprochen. Es wurde beschlossen, den VIII. Kongreß für Mitte August einzuberufen.

Was den Ort anbelangt, so wurde von vielen Seiten der Wunsch geäußert, insbesondere aus Gründen der Propaganda, diesmal den Kongreß in einem anderen Lande abzuhalten. Obgleich sich das Engere Aktionskomitee bereits für Basel ausgesprochen hatte, entschied sich die Versammlung doch mit großer Mehrheit dafür, ein anderes Land zu wählen. Und da das engere Aktionskomitee sich bisher auf Basel eingerichtet und nur von dort feste Offerten betreffs der Räumlichkeiten eingeholt hatte, wurde beschlossen: Das engere Aktionskomitee wird beauftragt, einen anderen geeigneten Ort für den Kongreß ausfindig zu machen und Ort und Eröffnungstag des Kongresses baldmöglichst bekannt zu geben.

Die Frage der Festsetzung des Wahltermins für den Kongreß gab ebenfalls zu einer langen Erörterung Anlaß. Der Präsident erläuterte die Gründe, die die Ansetzung des Wahltermins für Ende Mai veranlaßt haben. Er verwies darauf, daß es im Interesse der Bewegung und zur Hebung der Würde des Kongresses unbedingt erforderlich sei, daß der Wahlakt in allergrößter Ordnung vollzogen, daß die Schekel und Wahlprotokolle rechtzeitig abgeliefert werden, so daß noch genügende Zeit vor dem Kongresse eine Überprüfung möglich sei.

Die meisten Redner gaben zwar ihrer Überzeugung Ausdruck, daß für die größte Genauigkeit und Ordnung bei den Wahlen Sorge getragen werden müsse, betonten jedoch, daß die augenblickliche Situation in verschiedenen Ländern, insbesondere in Rußland, Österreich und Rumänien, unbedingt einen späteren Wahltermin erfordere. Auch wurden statutarische Bedenken geäußert, ob es nach der etwas unklaren Fassung des gegenwärtigen Organisationsstatuts zulässig sei, den Landsmannschaften das Recht, die Wahlen bis spätestens vier Wochen vor dem Kongreß durchzuführen, zu nehmen. In Berücksichtigung dieser beiden Momente faßte das Große A. C. einstimmig den Beschluß:

Die Wahlen zum VIII. Kongreß sind von den Landsmannschaften in der Art durchzuführen, daß die Wahlprotokolle und die Schekelgelder spätestens vier Wochen vor dem Kongreße beim Zionistischen Zentralbureau in Köln eingeliefert sein müssen.

Bei dieser Gelegenheit wurde aber auch der Wunsch geäußert, daß die Bestimmungen der Organisationsstatute über die Kongreßwahlen dahin geändert werden mögen, daß eine längere als die bisher vorgesehene Zeit zur Prüfung der Wahlergebnisse und zur Abrechnung der Schekel zur Verfügung stehe.

Den nächsten Gegenstand der Verhandlung bildete die Festsetzung der Tagesordnung des Kongresses.

Die Tagesordnung des Kongresses wurde in großen Umrissen, wie folgt, festgesetzt:

1. Tag: Eröffnungsrede des Präsidenten, Bericht des A. C., Generaldebatte, Wahl der Ausschüsse.

2. Tag: Vorträge über die Lage der Juden in den verschiedenen Ländern, Sitzungen der Ausschüsse.

3. Tag: Referat über Palästina. Berichte der verschiedenen Ausschüsse. Spezialdebatten.

Die folgenden Tage sind für die Fortsetzung der Debatten, die Generalversammlung der Bank und die Sitzungen der anderen Institutionen der Organisation bestimmt. Dabei ist eine genügende Ruhepause vorgesehen. Über Form und Inhalt der zu erstattenden Referate entspann sich eine längere Aussprache. Man einigte sich schließlich darauf, dem engeren Aktionskomitee Vollmacht zu erteilen, selbst die detaillierten Anordnungen bezüglich der Referate zu treffen.

Nach einer Unterbrechung, die durch Sitzungen der Boards des Jewish Colonial Trust, der Anglo Palestine Company und die konstituierende Sitzung des Direktoriums des Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth Le Jisroel), Limited ausgefüllt war, wurde die Beratung des A. C. abends um halb 7 Uhr wieder aufgenommen und bis gegen 11 Uhr nachts fortgesetzt. Gegenstand der Besprechung bildete die allgemeine Lage des Zionismus, die Tätigkeit des A. C. und des Zionistischen Zentralbureaus. Eine Reihe von Rednern behandelte eingehend das politische Problem und forderte einen weiteren Ausbau und eine intensive Verstärkung der politischen Aktion. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit in Hinsicht auf das positiv zu Schaffende heraus, daß eigentlich keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die gebotenen Maßnahmen bestehen, was von mehreren Seiten mit Genugtuung konstatiert wurde. Die Debatte griff sodann über zum Verhältnis der Leitung zu den Landsmannschen (und umgekehrt) das von mehreren Rednern einer eingehenden Kritik unterzogen wurde. Uber die Abgrenzung der Kompetenzen welche Angelegenheiten von den Landsmannschaften sebstständig durchzuführen seien und für welche anderseits die Richtlinien von der Zentralleitung vorzuzeichnen seien, gab es eine längere Debatte, die auch das Gebiet der Organisation berührte. Im Laufe der Diskussion wurden auch die Fragen der Verwaltung der Parteipresse und des Zentralbureaus einer eingehenden Kritik unterzogen. In Hinsicht auf die Presse wurden einerseits betreffs des informativen Teils, andererseits bezüglich des Erscheinungstermines Reformen gewünscht und auch die Frage erörtert, welche Haltung das offizielle Organ bei spezifischen Angelegenheiten der Landsmannschaften einzunehmen hätte. In Rücksicht auf Finanzierung des A. C. wurde mehrfach die Aufstellung eines festen Budgets von der nächsten Kongreßperiode abgefordert.

Von anderer Seite wieder wurde darauf hingewiesen, daß bei der schwankenden Höhe der Einnahmen und bei der Unmöglichkeit, gewisse Ausgaben vorauszusehen, eine absolute Budgetierung fast undurchführbar sei. Als Resumee ergab sich der allgemeine Wunsch, in die finanziellen Verhältnisse ein solches System der Stetigkeit zu bringen, daß eine gewisse Vorausfixierung des Etats möglich gemacht wird. Der nächste Kongreß wird die organisatorischen Grundlagen dazu schaffen müssen. In einer abschließenden Rede gab der Präsident Aufklärungen über die bisherigen politischen Unternehmungen des Engeren A. C. und die zukünftigen Aussichten. In Hinsicht auf die Verwaltungsfragen betonte er die Schwierigkeiten, die aus der räumlichen Entfernung der Mitglieder des Engeren A. C. erwüchsen und stellte fest, daß in finanzieller Beziehung das jetzige Zentralbureau wesentlich billiger arbeite als das frühere. Speziell aber führte er Klage darüber, daß durch den oft geringfügigen und schleppenden Eingang der Schekelgelder die Arbeiten der Zentralleitung erschwert würden und daß hier unbedingt eine durchgreifende Reform einzusetzen habe. Alle Projekte, die im Laufe der Debatte vorgelegt wurden, wurden teils dem E. A. C., teils den zuständigen Kommissionen zur Überprüfung und eventuellen Vorlage an den Kongreß übergeben.

Der dritte Tag wurde zunächst ausgefüllt mit einer Reihe von Sitzungen der Finanzinstitute. Hierauf begann um 12 Uhr die Debatte über den Jüdischen Nationalfonds. Die zurücktretende Verwaltung des bisherigen Zentralbureaus des Jüdischen Nationalfonds in Wien erstattete einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung und Verwaltung des Nationalfonds und die gesammelten Erfahrungen und gab auf Grund ihrer Beobachtungen schätzenswerte Winke für die zukünftige Ausgestaltung. Herr Kremenezky ergänzte diesen Bericht durch eine Reihe persönlicher Beobachtungen und Anregungen. Er wies insbesondere auf die Bedeutung der Einzelinitiative bei der Propaganda. speziell der Selbstbesteuerung hin. Herr Kremenezky wurde der besondere Dank für seine langjährige hingebungsvolle Arbeit ausgesprochen.

Nachmittags fand zunächst die Generalversammlung der Anglo-Palestine Company statt. Mit besonderer Freude nahm die Versammlung die Mitteilung des Präsidenten zur Kenntnis, daß in Hebron eine neue Filial-Agentur der A. P. C. eröffnet worden sei.

In der Fortsetzung der Debatte über den Nationalfonds gab das Direktorim die Erklärung ab, daß es sich konstituiert habe und demnächst Mitteilungen über die Art der Verwaltung, der Propaganda und Verwendung des Nationalfonds machen werde.

Das Direktorium seinerseits hat eine Reihe von Vorschlägen, die beim Aktionskomitee eingereicht und dem Direktorium übergeben worden sind, insbesondere die Palästina betreffenden (Bezalel, Kiriath Sefer, Verwaltung der Nationalfondsgüter), so lange zur definitiven Begutachtung zurückgestellt, bis Herr Dr. Arthur Ruppin nach Palästina reist, über diese Fragen dem Direktorium Bericht erstattet haben wird. Den Bericht des Vorsitzenden des Direktoriums des Nationalfonds, Herrn Rechtsanwalts Dr. Bodenheimer, an die konstituierende Sitzung bringen gelegentlich.

Dann folgte die Debatte über Palästina. Herr J. H. Kann leitete die Debatte mit einem Berichte über seine Reise ein.

Eine Reihe von Rednern berührte die Frage der Kolonisation und Kulturarbeit in Palästina und der Beziehungen zu den anderen dort wirkenden jüdischen Organisationen. Am Ende der Debatte wurde ein Antrag des Herrn Sokolow, dem hebräischen Gymnasium in Jaffa eine Subvention von Frcs. 500 seitens des Aktionskomitees zu bewilligen, einstimmig angenommen.

Im Anschluß an die Debatte über das Waisenhaus sprach die Versammlung den Frauenvereinen in Südafrika und Australien, die mit so gutem Erfolge die Sammlungen für das Waisenhaus unternommen haben, den Dank des Aktionskomitees aus.

Die darauffolgende Debatte über die Abänderung des Organisationsstatuts wurde eröffnet durch ein Referat des Herrn Rechtsanwalts Dr. Hantke. Die Fülle von Vorschlägen, die zu diesem Punkte gemacht wurden, veranlaßte die Versammlung zu dem Beschlusse, das Engere A. K. zu ersuchen, die Landsmannschaften aufzufordern, im Anschlusse an die Veröffentlichung des Hantkeschen Entwurfes ihre Stellungnahme durch eine Diskussion in der „Welt" zu präzisieren. Mit einer herzlichen Ansprache des Präsidenten, die mit einem Dankesvotum erwidert wurde, schloß am Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, die Sitzung. („Welt").

Rumänien.

Wien. (Hilfsaktion für die rumänischen Juden). Unter Leitung des Ritters von Gutmann haben am 5. d. in Wien die Vertreter der jüdisch-humanitären Organisationen aus verschiedenen Ländern getagt. Aus Frankfurt waren vom Hilfsverein für osteuropäische Juden die Herren Philipp Schiff und Rechtsanwalt Dr. Blau, aus Berlin vom Hilfsverein der deutschen Juden die Herren Oskar Berlin, Dr. Paul Nathan und Dr. Kahn, außerdem Pariser und rumänische Vertreter anwesend. London und New York haben brieflich ihren Standpunkt niedergelegt. Außer den Beschlüssen über die Art und Weise wie den geschädigten jüdischen Gemeinden in Rumänien schleunigst Hilfe gebracht werden könne, wurde festgesetzt, daß eine Auswanderung von Juden aus Rumänien durch pekuniäre Unterstützung nicht gefördert werden könne, da die vorhandenen Hilfsfonds vollauf in Anspruch genommen werden, um auch nur die dringendsten Bedürfnisse der Ausgeraubten, die im Lande bleiben, zu befriedigen.

Lokalnachrichten.

* **Ergänzungswahlen in die Kultusgemeinderepräsentanz**, die am 16. d. M. stattfanden, vollzogen sich in größter Stille und Lautlosigkeit. Bekanntlich waren die Wahlen nur in der amtlichen „Prager Zeitung" die niemand liest und am jüdischen Rathaus an unauffälliger Stelle kund gemacht. Die Wahl selbst vollzog sich, wie stets in einer Weise, über die wir heute kein Wort verlieren wollen. Nur das eine wollen wir hervorheben: eine solche Farce von einer Wahl darf in Zukunft nicht mehr vorkommen. Wir werden künftig dafür Sorge tragen, daß die jüdische Öffentlichkeit über die Wichtigkeit dieser Wahlen resp. über die Notwendigkeit einer gründlichen Reform in der jüdischen Gemeindestube aufgeklärt werde. In dieser das Judentum beschämenden Art darf keine weitere Kultuswahl mehr stattfinden und es muß ein andrer Geist in diese für die Gesamtheit so wichtigen Stätten einziehen und eine grundstürzende Änderung und Besserung Platz greifen. Ein andermal mehr hievon. Das Wahlresultat ist folgendes: Wiedergewählt wurden die Herren Dr. Isidor Petschek und Dr. Julius Popper; neugewählt an Stelle des verstorbenen Gottlieb Schmelkes Herr Siegfried Liebers. Persönlich waren von ca. 1500 Wahlberechtegten — 5 Wähler erschienen, während 565 Wähler die Stimmzettel im verschlossenen Kuvert geschickt hatten. Die Wahl der obengenannten erfolgte nahezu einstimmig.

* **Sterbefall.** Ein schwerer Verlust hat den hiesigen hochgeachteten Verlagsbuchhändler Jakob B. Brandeis betroffen. Am 13. d. M. um 8 Uhr Früh wurde ihm seine Gattin Frau Louise Brandeis, mit der er in 45jähriger glücklicher Ehe verbunden war, durch den Tod entrissen. Frau Louise Brandeis starb nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren. Die Verblichene, über die nur eine Stimme des Lobes herrschte, war eine durch selten schöne Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgezeichnete Frau. Wegen ihrer tiefen Bildung, ihres reichen Wissens und ihres regen Wohltätigkeitssinnes genoß sie in den weitesten Kreisen die größte Verehrung und Hochschätzung. Die Verstorbene war aber auch im Unternehmen ihres Gatten hervorragend tätig und beteiligte sich viele Jahre an der Seite desselben an der Leitung der Buchhandlung. Dank ihrer großen Belesenheit und Literaturkenntnis, ihrer Umsicht und hervorragenden Fachkenntnisse war sie ihrem Gatten im Geschäfte eine wertvolle, ja unentbehrliche Kraft und Stütze. Groß und bedeutend war ihr Wirken auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und manche Frau wird sich an die Zeit erinnern, wo sie als arme Braut durch Frau Louise Brandeis werktätige Fürsorge und Förderung erfuhr. An der Bahre der Verblichenen trauern neben dem vom Schmerze tief gebeugten Gatten vier Söhne, die Herren Richard Brandeis, Buchdruckereibesitzer in Prag, Viktor Brandeis, Buchhändler in Breslau, Dr. Arnold Brandeis, Arzt der k. k. priv. öst. Nordwestbahn in Prag und Oskar Brandeis, Beamter des Wiener Bankvereines in Prag, eine Tochter Frau Berta Kohn und zahlreiche andere Verwandte. — Unter überaus großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung, welche beredtes Zeugnis von der Beliebtheit der Verblichenen ablegte, fand am Mittwoch, den 15. d. M. das Leichenbegängnis vom Trauerhause Benediktgasse 1 statt. Unter den Trauergästen bemerkten wir u. a.: Oberrabbiner Dr. N. Ehrenfeld, Rabbiner und Prediger Dr. Schwarz Rabbiner und Prediger Dr. Deutsch, sowie beinahe sämtliche Rabbiner Prags und der Vororte, Präsident der isr. Kultusgemeinderepräsentanz Dr. Arnold Rosenbacher, Direktor des isr. Nächstenliebevereines Dr. Ludw. Bendiener, der Gesamtvorstand des Vereines „Chanuka" mit seinem Vizepräses Herrn D. Troller, der Gesamtvorstand der isr. Beerdigungsbrüderschaft mit seinem Obmanne Herrn David Lieben, der Gesamtvorstand des Vereines Frommer Frauen, Vorstandsmitglieder des Vereines für isr. Ferienkolonien, der Gesamtvorstand des Kaiser Franz Josefs Jubiläums-Tempel mit Herrn Dr. G. Haas an der Spitze, der Obmann des Zentralvereines zur Pflege jüdischer Angelegenheiten Herr kaiserl. Rat Ph. Falkovicz mit dem Geschäftsleiter Herrn Dr. Th. Weltsch, Direktor der Talmudthoraschule Dr. H. Brody, der Direktor des Wiener Bankvereines Herr Rudolf Mendl mit den Prokuristen Emil Silberstern, S. Altschul und M. Kantor, Professor M. Winternitz, die Großindustriellen Max Haase, Edler v. Wranau, Heinr. Deuhof, Dr. M. Lasch und kais. Rat K. Werfel, Inspektor D. Weinberger, ferner Vertreter des jüd. Volksvereines, der Volksvorschußkassa mit ihrem Direktor K. Resek, jüd. Turnvereines u. v. a. — Am offenen Grabe hielt Rabb. Dr. Schwarz eine tief ergreifende Trauerrede, in der er der Verdienste der seltenen Frau in bewegten Worten gedachte. Die Grabgesänge exekutierte Oberkantor L. Kornitzer. — Von den weit über 1000 eingelaufenen brieflichen und telegraphischen Beileidskundgebungen erwähnen wir: Herrenhausmitglied Hofrat Prof. Dr. Wilh. Gintl, Polizeidirektor Hofrat Křikawa, Regierungsrat Dr. A. Baudiß, Regierungsrat Direktor Dr. J. Haubner, Präsident der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt Dr. Otto Přibram, Direktor des Zentralwagendirigierungsamtes, Regierungsrat L. Freund (Wien), Generalinspektor kais. Rat H. Rotky, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Anton Řivnac, kaiserlicher Rat Rob. Fuchs, kaiserl. Rat S. Haurowitz, Dr. Friedr. Adler, Redakteur Josef Stern, Redakteur E. Faktor, Redakteur Dr. Joß Redakteur R. Milrad, Sanitätsrat Dr. Altschul, Professoren Arnold Pick, Dr. W. Gintl jun. Schiebl, Familie Fürstl von Teichek, die Polizeiräte W. Ploch und Peschka, die Landw. Creditbank, Familie Petzelt, die kaiserl. Räte Dr. Theodor Lieben (Wien), Dr. Max Leipen, Eman. Wiesler, R. Andres, Finanzräte Dr. Wiener und Dr. Košerak, Barone Franz und Albert Ringhoffer, Dr. Wilh. Mercy, Edler von Piette (Pilsen), Oberinspektoren J. Plachy und Josef Hüttl, die Inspektoren L. Schuh und Karl Hoffmann, Baurat Ing. Riegl, Frieser (Bensen), die Dozenten Dr. Kraus, Dr. Hirsch, Dr. F. Weleminsky, Dr. Herzog, Sekretär Dr. v. Holešovsky. Adjunkt Eugen Pfohl, Polizeikommissär Alois Hermuth, Rudolf Klemm (Leipzig), Hofbuchhändler Perles (Wien), Pastor Dr. Chr. Greiß, Professoren Dr. Hueppe, Otto Gras, Dr. H. Boennecken, Landtagsabgeordneter J. Sobitschka, Direktoren der Zentralbank deutscher Sparkassen, Hafenbrädl und Krüger, Hofrat Wenzel Ritter von Janatsch, Familie Kinzl, Präsident des Verbandes der Industriellen Hugo Urban, Pfarrer der evang. Gemeinde Dr. R. Zilchert, Zentralinspektor Franz Friedl, kais. Rat Karl Maria Ostermann, kais. Rat Dr. J. Klauber (Wien), Großindustrieller J. Steinbrenner (Winterberg), Dozent Doberauer, Großindustrieller Hopfengärtner (Holoubkau).

* **Die Generalversammlung des Rabbiner-Verbandes in Böhmen** wurde am 9. Mai d. J. in Prag im Hotel Bristol abgehalten. Erfreulicherweise konnte diesmal eine zahlreichere Beteiligung der Mitglieder besonders der jüngeren Kollegen wahrgenommen werden. Mit einer Loyalitätskundgebung für Se. Majestät dem Kaiser, die eine einstimmige begeisterte Aufnahme fand, wurde die Generalversammlung von dem Präsidenten Professor Dr. Kurrein eröffnet. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Rechenschaftsbericht, den der Präsident erstattete und in welchem die Berichterstattung über die von Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister dem Ausschusse des Rabbiner-Verbandes bewilligte Audienz am 10. Feber d. J. und die Unterredung mit den Herren Sektionsräten Dr. Pilati und Dr. Krappel einen breiten Raum einnahmen und mit gesteigertem Interesse angehört wurden. Gelegentlich des Kassaberichtes wurde mit Befriedigung konstatiert, daß die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre zugenommen habe. Für die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden nicht wie bisher Referate gehalten, sondern die Tagesfragen amtlichen und religiösen Charakters wurden zur Diskussion gestellt und eine erschöpfende Aussprache den Kollegen über Geschehnisse, Erfahrungen und Akte im Amte ermöglicht und eine Direktive für die Praxis angegeben. Bei der vorgenommenen Ausschußwahl wurden gewählt: Professor Dr. Adolf Kurrein, Rabbiner in Teplitz als Präsident; Prof. Dr. Simon Stern, Rabbiner in Saaz als Vize-Präsident; Prof. Dr. Alex. Kisch, Rabbiner in Prag als zweiter Vize-Präsident; Dr. E. Schwarz, Rabbiner in Prag, Dr. C. Thieberger in Budweis, Dr. J. Krengl, Rabbiner in Böhm.-Leipa, Dr. Proßnitz, Rabbiner in Eger als Ausschußmitglieder. — Nach eingehender Erörterung einiger freier Anträge wurde um 2 Uhr nachmittags die Versammlung geschlossen.

* **Erledigte Stiftungen.** Die Elise Herzsche Gebetstiftung für zwei über 60 Jahre alte arme Familienväter isr. Religion pro 1907 gelangt mit K 140·— zur Verleihung. Gesuche bis 31. Mai. Für die Rosa Bunzelsche Armenstiftung mit K 52.— sind die Gesuche ebenfalls bis 31. Mai einzubringen. Schließlich gelangt die Eva Perelessche Ausstattungsstiftung an eine arme Braut der Verwandtschaft der Stifterin mit 200 K zur Verleihung. Näheres enthält der Inseratenteil.

* **Jüdischer Volksverein.** Die am 11. d. unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn MUDr. Kohn abgehaltene Ausschußsitzung war zahlreich besucht. Im Einlaufe befinden sich u. a.: Dankschreiben des jüdischen Turnvereines in Prag für

die ihm zugewendete Subvention von K 100. — Der Verein berichtet, daß der Turnbetrieb fortwährend steigernde Ziffern aufweist. Es wäre zu wünschen, daß auch andere, maßgebende Korporationen unter den Juden in Prag die Bedeutung des jüdischen Turnvereines erkennen möchten und ihm ihre Förderung und tatkräftige Unterstützung zuteil werden ließen. — In einer andern Zuschrift dankt die „Jüdische National-Bibliothek in Jerusalem" für die ihr zugekommene Spende. Für den Todestag Herzls wird eine angemessene Veranstaltung seitens des Volksvereines ins Auge gefaßt. — Die am Samstag zusammengetretene Obmänner-Konferenz empfiehlt den einzelnen Vereinen die Beratung folgender Punkte: 1. Es ist nach Verlassen der bestehenden Lokalitäten wiederum ein gemeinsames jüdisches Vereinsheim aufzunehmen. 2. Es ist ein Exekutiv-Komitee aller zionistischen Vereine zu schaffen, welches mit der Durchführung aller gemeinsamen Vereins-Angelegenheiten zu betrauen wäre und welches auch einen innigeren Kontakt aller zionistischen Vereine herbeiführen soll. 3. Es sind gemeinsame Mittel und Wege zu beraten, welche geeignet wären, dem jüdischen Turnvereine seinen Bestand zu sichern. Bezüglich der bevorstehenden Wahlen in die Repräsentanz der israelitischen Kultusgemeinde in Prag wird beschlossen, den gesamten Komplex der Kultusgemeinde-Angelegenheiten, wie auch insbesondere die Wahlordnung für die Prager Kultusgemeinde nach den Sommerferien zum Gegenstande eingehender Studien und Verhandlungen zu machen.

Korrespondenzen.

Wien. Das Verbands-Schauturnen der Jüdischen Turnerschaft (Verband der Jüdischen Turnvereine) mit anschließendem Kommers findet Montag, den 20. Mai 1907 im Saale des Arbeiterheims Favoriten, X., Laxenburgerstraße Nr. 8 statt.

Wien. Die „Österr. Israelitische Union" hielt am 4. d. unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Alex. Mintz ihre 22. Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht, erstattet von Sekretär Fleischer, gedenkt zunächst der Reichsratswahlen und bespricht die Arbeiten des Rechtschutzbureaus, das namentlich im Falle Hilsner, Jakob Stern intervenierte und mehrfach die Angriffe gegen die wirtschaftliche Existenz der österreichischen Juden abwehrt. Der Verein zählt zirka 7500 Mitglieder. Ausgetreten sind 547, neueingetreten 526.

Aus aller Welt.

Der erste Wahlbericht. Daß der erste Bericht über eine Wählerversammlung bereits im alten Testament enthalten ist, dürfte selbst Bibelfesten bisher nicht bekannt gewesen sein. Nun erfahren wir aus einem Wahlhirtenschreiben des hochwürdigsten Fürstbischofs Dr. Michael Napotnik von Lavant an die Gläubigen seiner Diözese, daß die erste Wählerversammlung, über die ein Bericht erstattet wurde, schon der selige Josua abgehalten hat. Man überzeuge sich selbst davon, aus den Schlußsätzen dieses Hirtenbriefes, der der Bischof aus Anlaß der stattgefundenen österreichischen Reichsratswahlen erlassen hat. Sie lauten: „Im Herrn geliebte Gläubige! Alle Wähler, welchen Standes und Ranges sie immer sein mögen, sollen glaubensstarke, patriotisch gesinnte, für den nationalen und sozialen Frieden herzhaft eintretende Männer wählen. Der Wähler und der zu Wählenden gemeinsame Losung sei: „Alles für Gott, Kaiser und Vaterland!" Josua, der heldenmütige Führer Israels, rief in der letzten Volksversammlung, die er unmittelbar vor seinem Tode zu Sichem abhielt, den Seinen zu: Die Wahl wird euch geboten, wählet heute, was euch gefällt, wem ihr dienen sollet . . . Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen . . . Und das Volk sprach zu Josua: Dem Herrn, unserm Gott, wollen wir dienen und gehorsam sein seinen Geboten! (Jos. 24, 15, 24). Bezugnehmend auf diesen ergreifenden Bericht der Heiligen Schrift, bitte ich Gott den Allmächtigen und Allgütigen, daß er auf die mütterliche Fürsprache Mariens, der Schutzfrau Österreichs, eure Herzen lenke und leite, daß ihr eine gute, der Kirche und dem Staate zum Segen gereichende Wahl treffet! Gott des Friedens aber sei mit euch allen! Amen! (Röm. 15, 33.) Marburg, am Schutzfeste des hl. Josef, den 21. April 1907."

Marmoreks Antituberkuloseserum. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft sprach kürzlich Dr. Alexander *Marmorek*, — nebenbei bemerkt, einer der Führer der zionistischen Bewegung — über das von ihm vor 4 Jahren erfundene Antituberkuloseserum. Als er damals in der Akademie der Medizin in Paris einen Vortrag über seine neue Entdeckung hielt, fand er viele Gegner. Erst im Laufe der Jahre ergaben Nachprüfungen seiner Entdeckung, daß mit dem Serum tatsächlich Erfolge zu erzielen seien. Über die Erfolge mit dem Antituberkulose-Serum Marmoreks berichteten in der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion eine Anzahl namhafter Berliner Ärzte, die sich *fast sämtlich zu Gunsten des Serums aussprachen.* Insbesondere waren es die *Chirurgen*, die bei der *Knochen- und Gelenktuberkulose* über *vorzügliche Resultate* berichteten. Auch der bekannte Orthopäde Prof. Dr. *Hoffa* hat bei Knochen- und Gelenktuberkulose Resultate erzielt, *wie sie mit den bisher bekannten Mitteln und Methoden nicht zu erreichen waren.* In letzter Zeit hat Marmorek sein Serum dadurch verbessert, daß er es zugleich gegen Streptokokken wirksam machte. Er nennt dies Serum Doppelserum. Alle Diskussionsredner empfahlen dringend die weitere Prüfung und Anwendung des Marmorekschen Serums

Offener Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion).

Zu den Wahlen in die Kultusgemeinderepräsentanz.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es ist eine schöne Sache um Freiheit und Recht. — Wir Juden können ganz gewiß den Anspruch darauf erheben, die Bedeutung dieser Begriffe immer voll und ganz erfaßt zu haben. Was Wunder auch? Seit Menschengedenken leiden und kämpfen wir um die primitivsten Formen dieser Forderungen menschlicher Gesittung. Wie könnte es dann anders sein, als daß die Juden immer in den ersten Reihen zu finden waren und zu finden sind, wenn es sich darum handelt, der Volksfreiheit, dem Volksrechte Geltung zu schaffen. — Zahllos sind die Opfer, welche das Judentum diesen Idealen im 48er Jahr gebracht, Legion der jüdischen Opfer an Gut und Blut, welche die russische Revolution gefordert hat und noch täglich fordert. In normalen Zeitläuften, stehen die Juden allüberall in den Reihen der liberalen, der freisinnigen Parteien. Freiheit und Recht ist stets und allerorts ihr Wahlspruch.

Wir erlebten es eben jetzt, daß die Völker Oesterreichs das erstemal ein ganz neu errungenes Recht ausgeübt haben und unter dem Zeichen des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes zur Urne gegangen sind. Auch wir Juden gingen mit und übten unser Recht in vollem Maße aus.

Fast gleichzeitig aber mit den Wahlpapieren für die Reichsratswahl erhielten nun einzelne Mitglieder der israel. Kultusgemeinde in Prag ihren Legitimationsschein zur Ergänzungswahl der auf den 3. Wahlkörper entfallenden drei Mitglieder der isr. Kultusgemeinde-Repräsentanz in Prag. Wie vorsintflutlich klingt dieser Text gegenüber dem frisch-froh-kurzem Vordruck der „Legitimationskarten zur Vornahme der Reichsratsabgeordnetenwahl". — Allgemein und gleich ist demnach das Wahlrecht in die isr. Kultusgemeinde Repräsentanz nicht. — Unsere Statuten stammen aus dem Jahre 1901 — also aus einer Zeit, wo das „allgemeine, gleiche" Wahlrecht schon Gemeingut aller Gebildeten war. Und als solche wollen wir Juden und speziell unsere Herren Repräsentanten doch gewiß gelten.

„Die Stimmabgabe erfolgt *geheim* mittels Stimmzettel, entweder persönlich oder durch Einsendung des Stimmzettels an die Kultusgemeinde-Repräsentanz in einem mit der Namensfertigung des Wählers versehenen, verschlossenen Umschlag.

„Geheim" erfolgt die Stimmabgabe — so stehts geschrieben. Ist es aber auch richtig? Ja und nein. — Ganz so ist die Frage zu beantworten, wenn sie dahin geht, ob die Wahl „direkt" ist. Die Wahl ist geheim, direkt, wenn die Stimmabgabe *persönlich* erfolgt, sie ist aber *weder geheim, noch direkt*, wenn die Stimmabgabe durch Einsendung des Stimmzettels an die Kultusgemeinde-Repräsentanz in einem mit der Namensfertigung des Wählers versehenen, verschlossenen Umschlage erfolgt.

In diesem Falle sind zwei Möglichkeiten offen:

1. Der Stimmzettel ist leer und der Empfänger füllt ihn aus, nachdem er das Kuvert geöffnet, dessen Absender ihm bekannt ist. Das ist eine Wahl, die weder *geheim*, noch *direkt* ist. Sie ist wohl für den die Stimme abgebenden Wähler geheim, da dieser niemals zu erfahren braucht, welche Namen auf seinen Stimmzettel geschrieben wurden. Sie ist aber für die Repräsentanz, um die es sich hauptsächlich handelt, wenn geheime Wahlen verlangt werden, *nicht* geheim. Denn die Repräsentanz weiß ganz genau, wessen Kuvert eröffnet wird und welche Namen darauf geschrieben wurden.

Die Wahl ist in diesem Falle auch nicht *direkt*, da nicht der Wähler selbst, sondern die Repräsentanz den Stimmzettel ausfüllt.

Das Kuvert enthält einen ausgefüllten Stimmzettel. Dann ist die Wahl wieder nicht geheim, sie kann aber unter Umständen ganz das Gegenteil einer direkten Wahl werden. Denn wer kann die Repräsentanz hindern, den beschriebenen Wahlzettel gegen einen leeren auszutauschen und diesen nach ihrem Belieben auszufüllen?

Wenn man diese Möglichkeiten bedenkt und wenn man erwägt, daß wir Juden für unsere Repräsentanz ein Wahlrecht haben, das weder allgemein, noch gleich, weder geheim, noch direkt ist, dann greift man sich unwillkürlich an den Kopf und muß sich sagen, daß wir wohl liberal, freiheitlich, fortschrittlich, wie wir sind, alle Rechte fordern, wo es sich um andere handelt. Für uns selbst aber — ja, Jude, das ist was anderes! Für dich haben deine Repräsentanten keinen Sinn für Freiheit, Recht, für dich, jüdischer Steuerzahler, ist ein Wahlrecht gerade gut genug, dessen die Hereros oder die Chinesen bis über die Ohren sich schämen würden!

Es muß eine Lust sein, auf diese Art zu wählen — noch größer aber das Vergnügen auf Grund einer solchen „Stimmabgabe gewählt" zu werden!

Es ist höchste Zeit, daß die Juden in Prag endlich aufhören auf ihre Repräsentanz zu schimpfen, um dann doch die Wahlzettel dem Schammes gleich wieder mitzugeben, wenn er sie abgibt. Es ist die höchste Zeit, daß den Herren von der Repräsentanz klar und deutlich gesagt werde, daß die Juden in Prag Freiheit, Recht nicht nur nach außenhin und das vielfach vergeblich verlangen, daß sie vielmehr im eigenen Hause krassesten Absolutismus, mittelalterliche Rückständigkeit nicht länger dulden wollen.

Es ist höchste Zeit, daß die Wahl vom 16. Mai 1907 die letzte von den Repräsentanz-Gnaden sei!

Fort mit diesem Wahlrecht, hinweg mit dem ganzen Statut vom Jahre 1901.

Prag, am Tage der Reichsratswahl 1907.

M.

Verehrte Redaktion!

Obwohl ich ein Feind jedes öffentlichen Auftretens bin, fühle ich mich dennoch verpflichtet,

auf die Zuschrift des Herrn Ed. Moravitz aus Patzau im „offenen Sprechsaal" Ihres werten Blattes vom 26. April a. c. zu reagieren.

Der betreffende Herr sucht auf irgend eine Art Hilfe, um der Kultusgemeinde einen böhmisch sprechenden Rabbiner zu beschaffen und so die Gemeinde vor der Auflösung zu bewahren.

Nun da ist die Hilfe und der Rat, ohne billige Witze zu machen, sehr leicht. Die Gemeinde Patzau soll diesen Posten nur ernstlich besetzen wollen und einen Konkurs ausschreiben, daß der betreffende Rabbiner auch standesgemäß leben kann und es werden sich genug geeignete Petenten finden.

Als Beispiel diene unsere Gemeinde, der nach Ausschreibung eines Konkurses sich genug geeignete Bewerber gemeldet haben und die auch diesen Posten schon besetzt hat.

Mit derartigen allarmierenden Veröffentlichungen schadet Herr Moravitz allen Gemeinden und deren Angestellten mehr als er verantworten kann, denn es geschieht dann, daß manche von den Herren, von dem Glauben an ihre Unersetzlichkeit geleitet, leichtsinnigerweise ihre Posten aufgeben und dadurch nicht nur sich, sondern auch die betreffenden Gemeinden schädigen; denn das Ausschreiben von Konkursen, das Zahlen von Vorstellungs-, Übersiedlungskosten etc. kostet beträchtliches und könnte ganz gut vermieden werden.

Aus allen diesen und noch anderen Gründen lehne ich und mit mir wahrscheinlich auch alle ernst denkenden Leute den Allarmruf des Herrn Ed. Moravitz aus Patzau ab und zeichne ergebenst

Josef Stein, Kultusvorsteher.

U.-Kralowitz, am 13. Mai 1907.

Bücher- u. Zeitschriften-Rundschau.

In dieser Rubrik werden alle einlaufenden Bücher restigriert; eine Besprechung behält sich die Redaktion vor.

Palästina, Organ für die wirtschaftliche Erschließung des Landes. Berlin W. Uhlandstr. Das soeben erschienene März-Aprilheft dieser vorzüglichen Monatsschrift zur Erschließung Palästina weist wieder reichen Inhalt auf. Viktor Mosseri veröffentlicht eine interessante Studie über Handel und landwirtschaftliche Produktion der Insel Cypern. Das Palästinakomitee in Odessa, dessen rührige Tätigkeit in weiten Kreisen rühmlich bekannt ist, bringt eine Statistik über die Einwanderung nach Palästina im Jahre 1906, ferner schreibt Dr. Sofer über Bekämpfung der spezifischen Augenkrankheit (Palästinas) des Trachoms. Außerdem enthält das Heft wieder eine Fülle von Mitteilungen und Miszellen über Palästinensia.

Briefkasten der Redaktion.

An unsere Mitarbeiter und Korrespondenten! Wir bitten um größte Deutlichkeit der Schrift und stets einseitiges Beschreiben des Papieres.

F. K. in W. Finden Sie im Inseratenteile unserer heutigen Nummer.

Kundmachung.

Die Eva Pereles'schen Ausstattungsstiftungs-Interessen für eine arme Braut aus der Verwandtschaft der Stifterin gelangen für das Jahr 1907 mit dem Betrage K 200·— zur Verleihung.

Die Bewerberinnen haben ihre Gesuche belegt mit den Zeugnissen über Verwandschaft, Braut und ledigen Standes, Mittellosigkeit und Wohlverhalten bis 31. Mai 1907 hieramts einzubringen.

Von der isr. Kultusgemeinde-Repräsentanz.

Prag, am 1. Mai 1907.

Der Präsident:

[118 **Dr. Arnold Rosenbacher.**

Kundmachung.

Die Elise Herz'schen Gebetstiftungs-Interessen für zwei über 60 Jahre alte Familienväter isr. Religion zu Prag gelangen pro 1907 mit K 140·— zur Verleihung.

Die Bewerber haben ihre Gesuche belegt mit den Zeugnissen über das zurückgelegte 60. Lebensjahr, ihr Domizil und ihre Armut bis 31. Mai 1907 hieramts einzubringen.

Nicht gehörig belegte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Von der isr. Kultusgemeinde-Repräsentanz.

Prag, am 1. Mai 1907.

Der Präsident:

[120 **Dr. Arnold Rosenbacher.**

Kundmachung.

Die Rosa Bunzel'sche Armenstiftung im Betrage von K 52·— gelangt am 23. des Monates Tamus d. i. am 5. Juli 1907 zur Verleihung.

Bewerber, unter denen Anverwandte der Frau Rosa Bunzel, Gattin des Herren Jakob M. Bunzel den Vorzug haben, müssen ihre Gesuche bis zum 31. Mai 1907 hieramts einbringen.

Von der isr. Kultusgemeinde-Repräsentanz.

Prag, am 1. Mai 1907.

Der Präsident:

[119 **Dr. Arnold Rosenbacher.**

Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Tempel.

Gottesdienstordnung für das Wochenfest:

Freitag, am 17. Mai: . . . . abends 7·30

Samstag, am 18. Mai:
- Haschkamah . . . . früh 6·30
- II. Gottesdienst . . . . vorm. 8·45
- Abends 8·15

Sonntag, am 19. Mai:
- Haschkamah . . . . früh 6·30
- II. Gottesdienst . . . . vorm. 8·45
- Predigt . . . . vorm. 10·—
- Abends 8·—

Montag, am 20. Mai:
- Haschkamah . . . . früh 6·30
- II. Gottesdienst . . . . vorm. 8·45
- Seelengedächtnisfeier . . . . . vorm. 10·—
- Abends 8·30

An Wochentagen:

Früh . . . . 6·30

117] Abends . . . . 6·—

Die Kartonagen-Fabrik — Továrna na krabice

Siegfried Vítězslav Fantl

befindet sich jetzt **in Prag** — nalezá se nyní **v Praze**

Poříč 26 116

Telephonanruf 2375 — Telefon čís. 2375

Künstliche Zähne

Zahnarzt

MUDr. M. KOHN

Prag, Tischlergasse 19. [1

Hamburg-Amerika Linie.

Direkter deutscher Post- u. Schnelldampferdienst Personen-Beförderung nach allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg–Southampton–Cherbourg–**New-York**

Hamburg-Brasilien, Hamburg-La Plata, Hamburg-Ostasien, Hamburg-Afrika, Hamburg-Canada, Hamburg-Westindien, Hamburg-Mexiko, Hamburg-Cuba, | Hamburg-Frankreich, Hamburg-England, Hamburg-Zentral-Amerika, Hamburg-Venezuela, Hamburg-Columbien, Genua N.-York, Genua La Plata, Neapel-N.-York

von **Antwerpen** nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien; von **Havre** nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika; von **Boulogne** nach Newyork, Brasilien, La Plata. — Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche** Reisegelegenheit, sowohl für **Kajütenreisende,** wie für **Zwischendecks-Passagiere.** — Auswanderer jüdischer Konfession werden in Hamburg in dem großen Auswandererer-Hotel der Hamburg-Amerika Linie nach streng jüdischem Ritus beköstigt. Die Zubereitung und Verausgabung der Speisen läßt das Rabbinat in Hamburg durch einen dazu angestellten Beschauer überwachen. In dem Auswanderer-Hotel befindet sich außerdem eine Synagoge, die den Auswanderern israelitischen Glaubens zur Verrichtung ihrer Andacht täglich zur Verfügung steht. Auf den großen, nach Newyork fahrenden Dampfern der Hamburg-Amerika Linie werden die Speisen für Auswanderer jüdischer Konfession ebenfalls nach streng jüdischem Ritus zubereitet und wird der Koch von dem jüdischen Komitee in Hamburg zu diesem Zwecke besonders ausgewählt.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See:

Westindienfahrten; Nordlandfahrten; Mittelmeerfahrten; Orientfahrten; Zur Kieler Woche; Rivierafahrten; Nach Island, nach dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, **Hamburg.**

Einladung zum Abonnement

auf die

„Selbstwehr"

Unabhängige jüdische Wochenschrift.

Billigste jüdische Zeitung.

Einziges jüdisches Wochenblatt in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Bezugsbedingungen:

Für Österreich-Ungarn mit Postzusendung ganzjährig . . . . K 6·—

Im Auslande erfolgt das Abonnement am besten bei dem betreffenden Postamte.

Bei Bestellung wird um deutliche Angabe der Adresse gebeten.

Verschleißstellen:

Graben: Zeitungsverschleiß.
Tabaktrafik Kohout (Bazar).
Wenzelsplatz: Zeitungsverschleiß.
Nr. 3 Tabaktrafik Spitz.
Nr. 30 Tabaktrafik Kraus.
Wassergasse: Tabaktrafik Kohout.
Langegasse: Nr. 48 Tabaktrafik Steiner.
Tuchmachergasse: Nr. 1194 Tabaktrafik Mautner.
Niklasstrasse: Nr. 934 Tabaktrafik Zeisel.
Nr. 69 Tabaktrafik Heller.
Altstädter Ring: Tabaktrafik à la Minuta.
Zeltnergasse: Nr. 26 Tabaktrafik Bonček.
Poříč: Nr. 16 Tabaktrafik Besecká.

Karlsbad: Papierhandlung Alfred Kohn, Kaiser Franz Josefstraße.

Wünsche aus unserem Leserkreise wegen Errichtung weiterer Verschleißstellen werden nach Tunlichkeit berücksichtigt.

An unsere Freunde!

Wir bitten um Bekanntgabe von Adressen, an die wir Probenummern mit voraussichtlichem Erfolge senden könnten.

Markus Beck,

109] Stadtbaumeister,

Prag, Taborg. 1825-II., 49 n.

Spezialität: Betonbau, Eisenbetonbau, Wasserkraft-Anlagen, Moderner Fabriksbau, Hoch- und Tiefbauten.

Hotel „IMPÉRIAL"

Erreichbar entweder ganz zu Lande per Eisenbahn über Bosnien oder in schönster, interessanter Meerfahrt mit komfortabel eingerichteten Eilschiffen ab Triest, Pola oder Fiume.

RAGUSA

Dalmatien.

See-Rundreisebillett K 90·—

einschließlich 2 Tage freier Station im

Hotel „Impérial" in Ragusa

Haus I. Ranges in wundebarer Lage mit uuvergleichlich schöner Aussicht

Zentralpunkt für schöne Ausflüge zur See und zu Lande. Seebäder. Gut erhaltene Bauwerke des Mittelalters einzig in ihrer Art.

Im Hotel mässige Preise bei modernstem Komfort [51

Zimmerbestellung telegraphisch.

Kautschuk-Stampiglien erzeugt schön, gut, billig **JOS. KUBIAS, PRAG** Ferdinandstraße 30, Charvatgasse 9. [23

Konkurs-Ausschreibung

zur Besetzung von:

70 Stiftungsplätzen für israel. Waisenknaben im Alter von 6 bis 14 Jahren mit der jährlichen Stipendiendotation von 120 K;

15 Stiftungsplätzen für israel. Waisenknaben im Alter von 14 bis 18 Jahren, welche sich einem Handwerke widmen oder eine Mittelschule oder Handelslehranstalt oder eine Fachschule für Gewerbe oder forst- und landwirtschaftliche Lehranstalten frequentieren, mit der jährlichen Dotation von 160 K;

20 Stiftungsplätzen für israel. Waisenmädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren mit der Jahresdotation von 100 K; schließlich

5 Stiftungsplätzen für isr. Waisenmädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren, welche sich dem Lehrfache, dem Post- oder Telegraphendienste widmen oder eine Industrial- od. Frauen-Erwerbschule frequentieren, mit der Jahresdotation von 140 K.

Die Gesuche sind bis 15. Juli 1907 bei der Repräsentanz der Landesjudenschaft des Königreiches Böhmen in Prag einzubringen.

Die näheren Bedingungen werden über Wunsch durch die Repräsentanz der Landesjudenschaft des Königreiches Böhmen mitgeteilt und können auch bei den löblichen israel. Kultusgemeindevorständen, bei welchen die bezügliche ausführliche, alle Bedingungen enthaltende Kundmachung erliegt, eingesehen werden.

Chrudim, am 28. April 1907. [112

Repräsentanz der Landesjudenschaft des Königreiches Böhmen.

Der Obmann: JUDr. **Jakob Sachsl.**

Vyhlášení konkursu

k obsazení:

70 **nadačních míst pro israel. osiřelé chlapce v stáří od 6 do 14 let s ročuím nadáním K 120;**

15 **nadačních míst pro isr. osiřelé chlapce v stáří od 14 do 18 let, kteří se řemeslu věnují aneb střední neb obchodní školu aneb odbornou školu průmyslovou neb učební ústav lesnický neb hospodářský navštěvují, s ročním nadáním K 160;**

15 **nadačních míst pro osiřelá isr. děvčata v stáří od 6 do 14 let s ročním nadáním K 100; konečně**

5 **nadačních míst pro osiřelá isr. děvčata v stáří od 14 do 18 let, která se učitelství, poštovní neb telegrafní službě věnují aneb průmyslovou neb ženskou výrobní školu navštěvují, s ročním nadáním 140 K.**

Žádosti buďtež do **15. července 1907** u zastupitelstva venkovského židovstva království Českého v Praze podány.

Bližší podminky sděluje k dotyčné žádosti representace venkovského židovstva a lze do nich též u sl. náb. obcí israel. nahlédnouti, u kterých dotyčne vyhlášky, veškeré podmínky obsahující, se nalézají.

V Chrudimi, dne 28. dubna 1907.

Representace venkovského židovstva království Českého.

Starosta: JUDr. **Jakub Sachsl.**

„Jung Juda"

Zeitschrift für unsere Jugend

erscheint alle 14 Tage in

Prag, Stefansgasse.

„Jung Juda" bringt Erzählungen aus dem jüdischen Leben, unterhaltenden und belehrenden Inhaltes mit Illustrationen. Biographien bedeutender jüdischer Männer, geschichtliche Aufsätze aus der Vergangenheit des jüdischen Volkes, Gedichte, Rätsel und hebräische Übersetzungsaufgaben 2c. 2c.

Das Abonnement auf **„Jung Juda"** beträgt für das ganze Jahr **K 5·—**, für das halbe Jahr **K 2·50**.
Probeexemplare gratis und franko.

Um der lebhaften Nachfrage zu entsprechen sind verschiedene Sammlungen guter Erzählungen erschienen und werden um den Preis von **40 h** gegen Voreinsendung des Betrages franko abgegeben. [14

קול יהודה ותורת משה [43

Kol Jehuda wtoras Mosche.

Ertäuterungen über die Institutionen der Tefillin. תפלין
Bearbeitet nach historischen talmudischen Quellen von Dr. M. L. Wolf, Rabbiner und M. Berka, Oberlehrer in Klattau. Geeignet zu Barmizwah-Geschenken. Preis 60 h gegen vorher. Einsendung. Bei größerer Abnahme bedeutend billiger. Das Werkchen ist 114 Seiten stark und sehr belehrend.

Möbel für Brautausstattungen
solid und billig empfiehlt

SAMUEL BAUER

Prag, Rittergasse 403

vis-à-vis der Städtischen Sparkassa. [42

Zwei Lehrmädchen beider Landessprachen mächtig mit guter Schulbildung, werden in einem großen Prager Detailgeschäft aufgenommen. Offerte unt. Chiffre „Redlich und treu" an die Adm. dieses Blattes. [114

Gegenwärtig erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung:

148000 Artikel u. Hinweise

11000 Abbildungen

Meyers Großes Konversations-Lexikon

VI. Auflage

20 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mark

1400 Bildertafeln

300 Kartenbeilagen

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Jüdischer

Turnverein in Prag

8] **Turnplan:**

Männerturnen:
(Einschreibegebühr . K 2·—)
(Monatl. Beitrag . K 1·50)
Montag . . 8—9 U. abends
Donnerstag 8—9 U. abends

Alte Herrenriege:
(Einschreibegebühr . K 5·—)
(Monatl. Beitrag . K 1·50)
Sonntag 11—12 U. vormit.
Mittwoch 8— 9 U. abends

Damenturnen:
(Monatl. Beitrag . . K 1·80)
Dienstag . . 8—9 U. abends
Samstag . . 8—9 U. abends

Zöglingsturnen:
(Monatl. Beitrag . K 1·—)

a) Knaben
1. Abt. Sonnt. 10—11 vorm.
Mittwoch 5—6 U. nachm.
2. Abt. Mittwoch 6—7 abends
Samst. 1/2 6—1/2 7 U. abends

b) Mädchen
1. Abt. Montag 5—6 U. nachm.
Donnerst. 5—6 U. nachm.
2. Abt. Montag 6—7 U. abends
Donnerst. 6—7 U. abends

Anmeldungen können täglich in der Turnhalle, Elisabethstraße Nr. 6 erfolgen.

Der Turnrat.

THEODOR UMRATH KOMANDIT-GESELLSCHAFT

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiesserei u. Kesselschmiede
WYSOTSCHAN-PRAG (BÖHMEN)
empfiehlt ihre bestrenommierten landwirtschaftlichen Maschinen aller Art, hauptsächlich
SÄEMASCHINEN UND PUTZDRESCHMASCHINEN.
Vertreter werden unter günstigen Konditionen gesucht. [91

Steppdecken
Daunendecken, Deckenkappen, Reisedecken, Sofakissen
in reichster Auswahl.
Deckenfabrik Prag, Michaelsg. 21 (Eis. Tür)
Decken mit kleinen Fehlern billigst.
Reparaturen prompt.

97] **Konzessionierter Zahntechniker**
Franz Helma, Prag, Krakauergasse 20.
Künstliche Zähne von Gold u. Kautschuk in bester Ausführung.

„Café Wien" Prag, Graben

Alfred und Franziska Bondy, Besitzer. **Ecke Wenzelsplatz.** [62

Volks-Vorschußkassa

Prag, Königshofergasse 12, Mezzanin.
Telephon Nr. 2910.
Sicherstellungsfond: 300.000 Kronen.
Nebst den von der Generalversammlung ernannten Revisoren und ständigen honorierten Revisoren hat sich das Institut freiwillig der staatlichen Revision unterstellt.

Geldeinlagen: 4 3/4 % — Personalkredite. Wechseleskompte. Faktureneskompte.

Erlagscheine gratis und franko. [17
Lose kulantest gegen Kassa oder Monatsraten.

SINGER Nähmaschinen für alle erdenklichen Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden. [115

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt.
SINGER Co. Nähmaschinen Akt.Ges. **Prag, Graben 23.**

— Unsere Läden sind — sämtlich an diesem Schild erkennbar.
SINGER Co. Nähmaschinen Akt. Ges. **Prag, Graben 23.**

Insektor,

bestes Insektenpulver der Welt, vernichtet sofort sämtliches Ungeziefer. Für sichern Erfolg garantiere ich Jedem mit 200 K. Dosen à 30 kr., 50 kr., 1, 2, 4 fl. erhältlich nur bei **Alois Katz,** Materialist, Prag, Heinrichsgasse 4, Blaues Portal. [86

(Eingesendet.)
Sensationelle Methode der Schriftverbesserung! Kalligraph Rudolf Roubitschek, Prag-Weinberge, Rubesgasse 5, erteilt an Auswärtige [84 brieflichen Schreibunterricht mit garantiertem Erfolge!

Ideal Schreibmaschine ist die beste. Sichtbare Schrift. Vorführung auf Wunsch ohne Kaufverpflichtung. **Hch. Schott & Donnath,** Prag I, Königshoferg. 23 neu.

Kaffee billiger als überall.

1 kg.	**Santos, roh**	K 2·20	K 2·40
1 „	**Manilla, roh**	„ 2·50	„ 2·70
1 „	**Guatemala, roh**	„ 2·80	„ 3·—
1 „	**Java**	„ 2·80	„ 3·—
1 „	**Portorico**	„ 3·20	„ 3·40
1 „	**Menado**	„ 3·40	„ 3·60
1 „	**feinst Ceylon**	„ 3·60	„ 4·—
1 „	**fst. Gold Menado**	„ 3·60	„ 4·—

gebr. Kaffees und kräftige aromatische Kaffees von K 2·80 bis K 4·—.
nur im Kaffee-Spezialgeschäft [48

Max Friedmann
Prag, Brückel 6
Königl. Weinberge, Havličekstr. 3
Žižkov, Husstraße 33
erhältlich.
Bei Abnahme von 5 kg. franko allen Stationen.

Unternehmung für Wasser- und Gasanlagen, Kanalisationen etc. Installation von Bade- und Klosetteinrichtungen und sonstiger Sanitätsanlagen in modernstem Stile, streng hygienisch. **Rituelle Badeanlagen (Mikve)** nach ritueller Vorschrift. Reichhaltiges Lager von Gaskoch- und Heizapparaten, Luster für Gas- und elektrisches Licht.
Siegfr. Friedr. Freund, Prag, Pflastergasse 4.
98]

BRAUT [110
wurde ich nur durch den Gebrauch von Feigl's Seife ohne Soda
MANOL.
MANOL macht den Teint zart und rosig. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien des In- und Auslandes in Dosen zu K 1·— und K 2·—, wo kein Depot versenden direkt:
Fr. Vitek & Co., Prag, Wasserg. 202.

Teppiche, Vorhänge, Decken, Stores, Überwürfe, Steppdecken
93] kaufen Sie ungemein billig bei
Arnold Rubin, Prag 475-I.
Ecke der Melantrich- und Ledergasse.
Bitte sich von den billigen Preisen zu überzeugen.

KLEINER ANZEIGER.

16 h per Zeile.
Auskünfte und Entgegennahme von Offerten unentgeltlich. — Briefliche Anfragen nur gegen Rückporto.

Zur [106
Auszichzeit
empfiehlt sich für Innen-Dekoration und Umarbeitung von Möbel zu billigsten Preisen.
Paul Wehle, Tapezierer u. Dekorateur, Karolinenthal, Königstraße 3.

Patentschlafdivan
ist ein der wichtigsten Möbelstücke im Hause. Zu haben nur beim Erzeuger [104
Ad. Přibyl, Prag,
Wassergasse 38.

כשר S. Berg's כשר
volkstümliche Speisehalle
Heinrichsgasse 3.
Täglich Frühsuppe
reiche Auswahl in volkstümlichen Speisen aller Art, sowie in allen Sorten frischer
4] Selchwaren.

Künstlicher Zahnersatz
in Gold u. Kautschuk, Kronen, Brücken. **Johann Watzka,** Zahntechn., Prag-Karolinental, Königstraße 21a, Mezzanin.
79]

Sie erlernen rasch und billig
STENOGRAPHIE
u. Maschinenschr. in d. Privatschule, Prag, Havličekplatz 15. Eintr. tägl. Prospekte gratis!
67] Auch Sonntagsunterricht!

Piano verfertigt u. repariert gründlich **L. Krčmář** Höchst ausgez. Fachmann.
38] **Prag,** Altstädterring 22.



Das [95
Konfektions-Haus
Sigmund Stránský,
Prag, Hibernergasse
empfiehlt seinen englischen **Reform-Salon** zur Anfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß **ohne Anprobe** unter Garantie tadelloser Ausführung
Spezialist für abnormale Masse.
Muster franko.
Eigene Erzeugung im Hause **von nur besseren Sorten** Herren und Knabenkleidern. Große Auswahl aller Arten fertiger Kleider für Herren und Knaben.
Auswahlsendungen franko.
Reparaturen gratis.
Überzieher rein Wolle **nach Mass** *von K 36·— aufwärts.*
Anzüge rein Wolle **nach Mass** *von K 36·— aufwärts.*

Handelsschule Bergmann
Prag,
Eisengasse Nr. 22.
Bekannt **erfolgreicher methodischer** Unterricht.
Herren- und Damenkurse streng separiert.
Eintritt in Separatkurse mit unbestimmter Dauer **täglich.**
Abendkurse für Angestellte.
Bewährte Lehrkräfte.
Kostenlose Stellenverm.
Prospekte auf Verlangen.
Telephon 981. [25

Divane
verfertigt billigst [57
J. Stromek
Fischmarktgasse 11.

Kauf, Verkauf, Umtausch von **Häusern und Realitäten** sowie Hypothekar-Darlehen besorgt **Fr. Neumann,** konzes. Bureau, **Prag, Goldschmiedgasse 11,** Telephon 423,
59] unter strengster Diskretion.

Kunststopfer. Alle Risse in Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Vorhängen, Tischdecken rc. Maisson **Vedral,** Prag, Korngasse 39, I. Stock. Herren- u. Damensalon. [36

Möbel auf Raten bei
Eduard Riedel & Sohn
Königl. Weinberge, Ecke der Jungmannstraße und Balbingasse Nr. 2.
65]

Jüdischer Volksverein
113] **in Prag.**
Samstag, den 11. Mai 1907 um 8 Uhr abends wichtige Ausschußsitzung

---

Uebersiedlungen.
6—8 m lange Möbelwägen sowie Spedition von und zu sämtlichen Bahnhöfen übernehmen billigst [99
Kanders & Comp., Spediteure,
Prag, Havličekplatz 2
Telephon 1589.

Damen-Modesalon
Therese Löwi
= Prag, = [31
Jerusalemsgasse 13, I. St.

Feine Bett- und Damenwäsche
einzeln, sowie ganze
Brautausstattungen
erzeugt best und billigst
Helene Leipen,
Prag, Schiffmühlg. 1184/II
(Lodecka ul.) [30

Elektrotechn.
34] **Etablissement**
Ingenieur
Rudolf Jampehles
Prag, Obstgasse
(Ecke Jungmannsplatz)
Lager moderner stilgerechter Beleuchtungskörper für Wohnungen, Bureaux, Restaurants etc. etc. Motoranlagen, Ventilationsanlagen, Telephone, Telegraphen.

Eigentümer und Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlich für die Redaktion: Robert Eisler. — Druck von Richard Brandeis in Prag.